

Segeltörn durch die nördliche Adria vom 15. bis 22. September 2012

Vorbemerkung

Auch heuer hatten wir wieder vor einen Segeltörn in Kroatien durchzuführen. Meinen Coskipper Andreas habe ich immer wieder gesagt er solle endlich seinen Küstenpatent machen, den Segeln und Schiffsführung kann er ja. Endlich hat er mich erhört und angefangen mit seinem Freund Tom für den Schein zu lernen und auch das Patent zu erwerben.

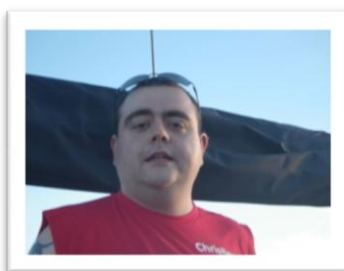
Gesagt, getan, beide haben ihr Patent bestanden und da sie noch nicht alleine Segeln wollten haben wir beschlossen mit 2 Schiffen in See zu stechen.

Andreas und Tom mit einer Bavaria 36 und ich mit einer Bavaria 40.

Schiff 1: Bavaria 40



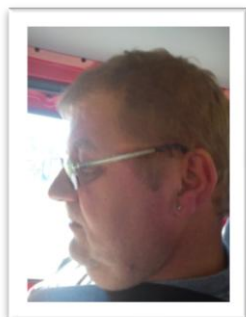
Rupert



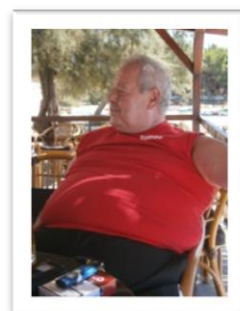
Christian



Peter



Manfred



Skipper Romeo

Schiff 2: Bavaria 36



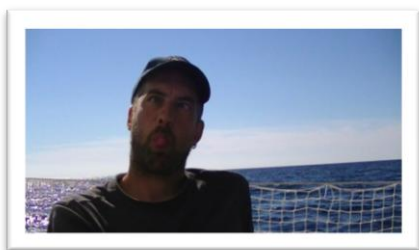
Toni



Skipper Andreas



TomTom



Adrian



Coskipper Tom



Lothar

1. Tag: Samstag 15. September 2012

Tom, Andreas und Toni waren bereits in Kroatien, da Tom und Andreas ihr kroatisches Küstenpatent erworben hatten.

Wir anderen sind um 6.00 Uhr in der Früh von Bad Reichenhall aufgebrochen. Unsere 1. Rast haben wir bereits nach 60 km eingelegt, da einige noch kein Frühstück hatten, aber macht ja nichts, wir haben genügend Zeit um nach Veruda zu kommen.

In Slowenien kurz vor der Autobahn in Kroatien ist ein Lokal, welches sein Bier selbst braut, dieses ist sehr gut und die nicht Autofahren haben sich ihr erstes Bier zum Mittagessen geleistet. Der Wirt hat sich eine neue Kasse zugelegt, mit welcher er einzelne Rechnungen erstellen kann und nicht mehr wie im Jahr zuvor die Nase gerümpft wurde, wenn man getrennt Zahlen will (ist ja auch besser für die Bedienung, mehr Trinkgeld).

Nach einem gute Essen und einer kurzen Fahr, ca. 3 km kamen wir an die Grenze Slowenien / Kroatien. Während die Slowenen und durchwinkten, sahen natürlich die kroatischen Grenzer die Ausweise genauer an. Und wie es natürlich sein muss war der Ausweis von Christian abgelaufen und das schon seit einem Jahr. Dachten schon er müsse seinen Segelurlaub in Slowenien verbringen, aber dann war der kroatische Grenzer doch so gnädig und hat ihn mit uns mitfahren lassen.

Jetzt ging es ohne Pannen schnurgerade nach Veruda, wo wir gegen 16.00 Uhr dann angekommen sind. Ich dachte mit das das eine gute Zeit ist um das Boot dann zu übernehmen, aber denkste, mein Boot ist erst gerade eingelaufen, obwohl die Übergabe bereits um 8.00 Uhr morgens erfolgen sollte. Der Skipper hatte sich nicht getraut wegen der „hohen Wellen“ der

Bora einem Tag zuvor von Mali nach Veruda rüberzufahren. So konnten wir das Boot erst gegen 19.00 Uhr übernehmen als alles kontrolliert und gereinigt war.

Um die Zeit zu überbrücken haben wir es uns im Marinarestaurant niedergelassen und gleich zu Abend gegessen.

Doch damit nicht genug, Andreas und Tom die neuen Skipper hatten schon die ganze Woche zum Porer Leuchtturm rausgeschaut um festzustellen wie hoch die Wellen nach der Bora sein sollten, es soll nämlich sofort losgehen mit einer Nachtfahrt. Ich habe ihnen gesagt, dass dies nur angenehm ist, wenn die Kvarner Bucht glatt wie ein Baby Popo sei. Da sie mir bestätigten dass dies so sei habe ich zugestimmt und wir sind dann um 21.00 Uhr mit dem Ziel gegen 11.00 Uhr in der Früh in der Telascica anzukommen.

Als wir ausliefen war das Meer in der Abdeckung von Istrien tatsächlich angenehm ruhig, aber als wir am Porer vorbeifuhren wurde es etwas ruppig, ca. 1,5 Meter Wellen. Da wir schon unterwegs waren und auch nicht aus Zucker sind wurde also weitergefahren. Der Wind war mit 4 Windstärken auch nicht so wild, dass es nicht machbar ist.

Boot 2 folgte uns in Sichtweite.

2. Tag: Sonntag 16. September 2012

Gegen 2 Uhr morgens haben wir dann Susak im Westen passiert, es hat uns doch mehr durchgebeutelt als wir gehofft hatten. Da es trotzdem einigermaßen gut ging und die Ruderwachen eingeteilt sind, habe ich mich etwas auf Ohr gelegt, allerdings nicht lange, gegen 3.00 Uhr haben sie mich abrupt aus dem Schlaf geholt, der Wind hatte auf 6 aufgefrischt und die Wellen sind auf 2 Meter angewachsen, da wird mit der Maschine gegen den Wind andampfen mussten sind wir natürlich gut durchgeschüttelt worden, bei einer besonders hohen Welle ist dann unser Dingi über Bord gegangen, da es mit der vorderen Belegleine angebunden war hatten wir den Dingi Bug auf Relling Höhe, während das Heck im Wasser hing, nun hieß es wie kriegen wir das Dingi wieder an Bord? Es half nichts ich musste 2 unserer Jungs nach vorne schicken um das Dingi an Bord zu ziehen, also das Decklicht einschalten, Livebelts hatten die Jungs ja schon an und dann vorsichtig nach vorne, allerdings hatte ich bereits das Ruder übernommen und die Yacht vor den Wind gelegt um Ruhe ins Schiff zu bekommen, was auch gut gelang, trotzdem dauerte es fast eine Viertelstunde bis sie das Dingi an Bord hatten und nun gut sicherten.

Jetzt konnten wir wieder Kurs Richtung Telascica aufnehmen. Mit schlafen war jetzt auch nichts mehr, ich war nicht mehr müde.

Als wir gegen 7.00 Uhr auf Höhe von Silba liefen dachte ich mir, dass wir uns nicht noch einige Stunden dem Gestampfe des Bootes hingeben mussten und habe Andreas über Funk angerufen ob wir nicht nach Silba laufen sollten, da auch er dieser Meinung war sind wir um 9.30 Uhr in Silba eingelaufen. Silba: 44° 22,4'N, 014° 41,4'E



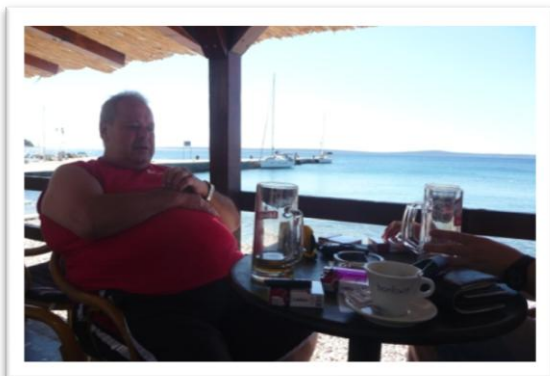
Boot 2 Bavaria 36



Boot 1 Bavaria 40

Wie Andres mitteilte war es die beste Lösung jetzt anzulegen, da 3 Mitglieder seiner Crew etwas Probleme mit dem Wellen hatten und das Abendessen den Fischen spendiert hatten. Nun konnte ich nicht umhin ihn etwas zu hänseln, er wollte ja unbedingt in der Nacht auslaufen.

Allerdingt konnten wir heute einen tollen Tag auf Silba verbringen.



Nach dem traditionellen 1. Frühstück an Bord (Münchner Weißwürste mit süßem Senf, natürlich von Händlmaier) konnte der Tag auf Silba beginnen.

Es bildeten sich einige Grüppchen die dann Silbe auf dem Landwege erkundeten. Ich konnte mir nun ein Bierchen in der Kneipe genehmigen. Wie es jetzt aussieht trägt, ich war natürlich nicht lange alleine.



ablegen und in die Nachbarbucht fahren, wo Bojen ausgelegt sind und wir die Nacht in Ruhe verbringen konnten.

Inzwischen hat sich unser Smutje in der Pantri das Abendessen zubereitet, Hühnchen süß/sauer mit Reis, welches wir in vollen Zügen genießen konnten.

Gegen 17.00 Uhr mussten wir unsere Liegeplätze leider verlassen, da an diesen nach 17.00 Uhr die Fähre anlegt, es half nichts, also



3. Tag: Montag 17. September 2012

Nach einer ruhigen Nacht und einem ausgiebigen Frühstück natürlich mit aufgebrautem Kaffee (wer mag schon Nescafe?) legten wir dann um 10.00 Uhr Richtung Telascica ab. Vor Veli Rat liegt ein gestrandeter Frachter, dies ist ein beliebter Anker- und Badeplatz, welchen auch wir anliefen.



Bei dem Wrack habe dann unsere Jungs Spaß beim Schwimmen und Tauchen. In der zwischen Zeit haben wir dann Kaffee gekocht um dann nach der Kaffeepause unsere Fahrt Richtung Telascica fortzusetzen.

Als wir dann am Leuchtturm von Veli Rat vorbeifuhren setzten wir zum ersten Mal unsere Segel mit 4 Windstärken fuhren wir mit ca. 6 Knoten zur Einfahrt der Telascicabucht.



Um 18.50 Uhr legten wir an eine Boje vor dem Restaurant am Salzsee Mir an.

Telascica: 43° 53,8'N, 015° 09,1' E

Nach dem anlegen hat uns unser Smutje ein Abendessen gezaubert, welches nichts zu wünschen übrig lies: gefüllte Medaillons vom Schweinefilet mit Pesto-Ricotta in Tomaten-Olivensugo, dazu gab es dann noch breite Nudeln und einen Salat.

4. Tag: Dienstag 18. September 2012

Nach einer guten Nacht Schluck ging es dann gegen Mitternacht in die Koje. Am Morgen wollten wir dann den Telascica Nationalpark mit seinem Salzsee in Augenschein nehmen.



Klippen vor der Telascica



Stoamandl („Steinmännchen, -türmchen)



Salzsee Mir



Vor dem ablegen haben wir dann noch in Toni's Supermarkt unsere Obst und Salatbestände aufgefüllt.

Um 11.15 Uhr legten wir dann in Richtung Marina Veli Rat ab, da es heute nur Flaute gab liefen wir unter Maschine.



Durchfahrt zur Telascica

Auf der Fahrt nach Veli Rat hatten wir 0 bis 1 Windstärke uns die See war 0. Wir erreichten die Marina um 17.40 Uhr.

Veli Rat: 44° 08,6'N, 014° 50,8'E

Auf Veli Rat gibt es ein gutes Fischrestaurant, wo wir heute Abend zum Speisen wollten.



Marina Veli Rat



Im Restaurant wurde nur der beste Fisch gegessen und der Wein und das Bier sowie diverse Schnäpse sind in Strömen geflossen. Die war unser feuchtester Tag und wir sind auch erst gegen 2.00 Uhr in den Kojen gelandet.

5. Tag: Mittwoch 19. September 2012



Nach dem Frühstück legten wir um 9.10 Uhr von der Marina Veli Rat Richtung Ilovic ab. Mit einem Raumshotkurs mit 5 BF und leicht bewegter See ging es mit Schmetterling nach Ilovic, ab ca. 12.00 Uhr frische es auf und das Meer war mehr bewegt, wir hatten nun 1,5 Meter Wellen. Um 14.35 Uhr konnten wir in Ilovic an der Boje anlegen.

Ilovic: 44° 27,7'N, 014° 33,1'E



Nach dem Anlegen sind die Crewmitglieder beider Boote mit dem Dingi an Land gefahren um die Insel zu erkunden. Ich selbst bin an Bord geblieben und habe ein bisschen das Boot gereinigt, das heißt ich habe mit der Pütt das Cockpit abgespritzt wo sich überall die Zigarettenasche angesammelt hatte.

Zu meiner Überraschung ist die Crew nüchtern zurückgekommen, nach der Erkundungstour auf der Insel waren sie doch tatsächlich beim Eis essen.

Als alle zurück waren hat sich unser Smutje an das Abendessen gemacht Rindergeschnetzeltes mit Steinpilzen und Spätzle.

Nach dem Abendessen gab es dann noch einen kleine Umtrunk und sind dann noch vor Mitternacht zu Bett gegangen, der gestrige Tag lag uns doch noch in den Knochen.

6. Tag: Donnerstag 20. September 2012

Der Wind hat die ganze Nacht geblasen, gut das die Boje in Ilovic gut geschützt ausgelegt sind.

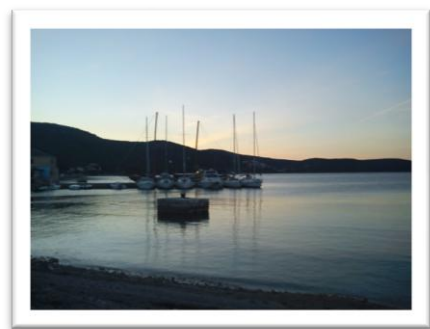
Heute haben wir etwas länger geschlafen, hat allen gut getan und nach unserem Frühstück haben wir dann gegen 9.30 Uhr von der Boje abgelegt. Unser Ziel ist heute Martinscica auf Cres.

Als wir dann aus der Abdeckung von Ilovic heraus waren konnten wir uns über einen schönen mit 5 Beaufort freuen. Auch die Wellen hielten sich mit ca. 1 Meter in Grenzen und das Ganze mit Windrichtung aus 3 Uhr. Als wir aber zwischen Susak von Mali waren änderte sich das Wetter abrupt, der Wind frischte auf 7 bis 8 Beaufort auf und die Wellen erreichten teilweise 2 Meter. Da das alles so plötzliche kam und das Schiff sofort aus dem Ruder lief, was ja bekanntlich viel Spaß macht, sind wir in den Wind gedreht und haben beide Segel gerefft, Schiff 2 hat ebenfalls gerefft. Durch den starken Wind hat Andreas auf seinem Boot das Windrad in der Mastspitze verlosen (Ärgerlich, er sollte es noch bezahlen müssen).

Noch nebenbei eine lustige Geschichte: In Ilovic lag eine Bavaria 49 mit einer Männercrew an der Boje, der Skipper war der Beste, den man bekommen kann, wusste alles und prahlte mit seiner Erfahrung die er auf den 7 Weltmeeren erlangt habe. Es ist etwas später als wir ausgelaufen und hat uns mit Maschine auf Höhe Mali eingeholt. Wie das Wetter war hatte ich bereits erzählt, nun fuhr er mit seiner 49er neben Andreas und mir, schrie einige Kommandos und gleichzeitig wurden die Genua und das groß raus gelassen (der Wind kann ja beim Segelsetzen etwas mithelfen, hi hi hi). Mit einem Schlag waren die Segel draußen, es gab 2 laute Knalle und die beiden Segel waren nur noch Fetzen, war sicher ein teurer Spaß.

Als wir dann zwischen Mali Losinji und Mali Srakane durchliefen mussten wir die Segel komplett reffen und mit Maschine gegen den Wind nach Martinscica laufen. Um 13.40 Uhr sind wir dann eingelaufen. Andreas folgte uns eine 1/2 Std. später.

Martinscica: 44° 49,1'N, 014° 21,0'E



Nach dem Anlegen haben wir uns den Ort und seine Umgebung angesehen und einen kleinen Anlegerschluck zu uns genommen.



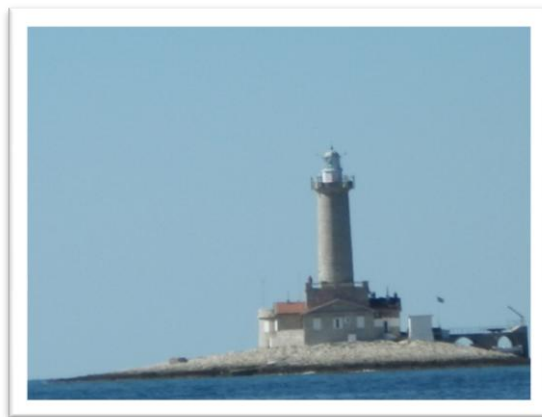
Da die ein netter Ort mit einigen Restaurants war, haben wir beschlossen auch hier zum Fischessen zu gehen.



Nach einem langen Abend begaben wir uns an Bord um am Morgen fit für die Überfahrt nach Veruda zu sein und hofften das es nicht so ruppig sein würde wie heute.

7. Tag; Samstag 21. September 2012

Nach dem Frühstück sind wir dann um 9.15 Uhr nach Pula / Veruda ausgelaufen. Und wir hatten Flaute, also unter Motor, womit wir jedoch nicht gerechnet hatten: „Das Meer war wie wir es uns letzten Samstag gewünscht hätten, Spiegelglatt.“



Nicht mal Wellen am Porrer!



Um 15.30 Uhr sind wir dann in Marina von Veruda eingelaufen. Erst mal zum Tanken, aber da lag ne Megayacht beim befüllen, ich kreiselte ca. ½ Stunde, bis mir jemand andeutete das die Tankstelle geschlossen sei und die Yacht über einen Tankwagen betankt wurde, also ab zum Steg 13 und anlegen. Hier wurde uns gesagt das hinten in der Marina ein Tankwagen mit Diesel bereitstehen würde, wo man diesen dann erwerben könne. Also sind wir mit 2 großen Kanistern los um uns den Diesel für unsere Yacht zu holen. Wir konnten sie dann volltanken und waren froh dieses Problem vor der Übergabe am nächsten Tag gelöst zu haben.

Jetzt konnten wir endlich ein Fass aufmachen, wähen unser Smutje zu seiner letzten Tat. Heute würde es Rindsgoulasch mit Semmelknödeln geben, als Nachtschiff Pfannenkuchen.



Nach dem Essen haben wir sann den letzten Abend an Bord verbrach und unsere Bierbestände Fast gänzlich aufgebraucht. Danach sind wir in die Kojen gefallen, denn morgen mussten wir früh raus um die Yacht zu übergeben und dann nach Hause zu fahren.

8. Tag: Samstag 22. September 2012

Nach dem Frühstück begab ich mich dann ins Büro um mitzuteilen das die Yacht nun geräumt sei und abgenommen werden könne. Abgetaucht wurde sie bereits um 7.00 Uhr. Der Mitarbeiter der Charterfirma hat die Yacht dann abgenommen und keine Mängel festgestellt. Leiter war das bei Andreas anders, die Firma wollte 250.00€ für den Windmesser von ihm, hätte ja kontrollieren müssen, also Kollegen ab sofort bei Yachtübernahme raus mit dem Bootsmannstuhl und hoch in den Mast. Ist natürlich eine Verarsche und Andreas hat nur bezahlt um die restliche Kautions auszubekommen.

(Anmerkung: Er hat das Geld dann von der Charterfirma beim nächsten Charter doch gutgeschrieben bekommen.)

Um 11.30 Uhr nach einem letzten Capucino im Restaurant sind wir dan Richtung Heimat aufgebrochen, wie üblich ist die Woche viel zu schnell vergangen.

In dieser Woche haben wir 215,6 Seemeilen zurückgelegt, davon 87,2 unter Segel.



**Mast und Schotbruch
Euer Romeo**